



Hochschule **RheinMain**
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim Geisenheim

HESSEN



Zielvereinbarung

zwischen dem

Hessischen Ministerium für
Wissenschaft und Kunst

und der

Hochschule RheinMain

für den Zeitraum 2011-2015

15. Juni 2011

Vorbemerkungen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)

Bei den vorliegenden Zielvereinbarungen zwischen dem HMWK und den zwölf hessischen Hochschulen handelt es sich um Leistungsvereinbarungen, die auf dem Hochschulpakt für die Jahre 2011 bis 2015 (vom 18. Mai 2010) aufbauen. Wurden im Hochschulpakt vornehmlich strategische Regelungen hinsichtlich der Finanzierung der Hochschulen und der hochschulpolitischen Ziele getroffen, werden nunmehr mit den inzwischen zum dritten Male abgeschlossenen Zielvereinbarungen vor allem strategische Schwerpunkte in der Hochschulentwicklung gesetzt.

Das HMWK hat hierzu Themenbereiche konkretisiert, die den Hochschulen als Orientierungsrahmen bei der Erstellung ihrer Zielvereinbarungen dienen. Diese wurden in mehreren Verhandlungsrunden zwischen dem HMWK und den Präsidien der Hochschulen beraten und nach entsprechender Überarbeitung in der vorliegenden Fassung abgeschlossen.

Hochschulübergreifend konnte die Qualitätssicherung vereinbart werden, mit der die Hochschulen die hohen inhaltlichen Ausbildungsstandards überprüfen und verbessern. Maßnahmen für eine Verbesserung der Studienorientierung gehören ebenso dazu wie Maßnahmen zur Verringerung von Studienabbruchquoten.

Hierzu werden ausgewählte strukturbildende Maßnahmen im Rahmen einer Anschubfinanzierung gezielt mit Mitteln des HMWK aus dem sog. „Innovations- und Strukturentwicklungsbudget“ finanziell gefördert, um die strategische Positionierung der hessischen Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus steht als vorrangiges Ziel im Vordergrund, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, um in Verantwortung der wachsenden Zahl von Studienberechtigten dem Bedürfnis nach Ausweitung der Studienplatzkapazitäten entsprechen zu können.

Die in den Hochschulen gewonnenen Erkenntnisse sollen effektiv in Produkte, Verfahren und Unternehmenskonzepte umgesetzt werden. Existenzgründer aus Hochschulen werden ermutigt und gezielt gefördert. Der Wissens- und Technologietransfer, an dem Hochschulen, Wirtschaft und das Land Hessen beteiligt sind, wird intensiviert und transparenter gestaltet.

Die Zielvereinbarungen stärken damit auch den hessischen Wissenschaftsstandort und tragen zur Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der hessischen Hochschulen für die kommenden Jahre bei.

Präambel der Hochschule RheinMain

Der Hochschulpakt 2011 bis 2015 fordert von der Hochschule RheinMain äußerste Anstrengungen, um bei deutlich geringerem Haushaltsvolumen den Normalbetrieb aufrechtzuerhalten. Höchste Priorität kommt dabei der Sicherung der Qualität von Lehre und Studium zu. Besondere Vorhaben können nur bei positiver Entwicklung der Grundfinanzierung oder Finanzierung in Angriff genommen werden. Eine Übernahme von Projekten nach einer Anschubfinanzierung in den Regelbetrieb ist nur bei einer positiven Entwicklung der Grundfinanzierung oder mit einer gesonderten Finanzierung möglich.

I. IN DEN ZIELVEREINBARUNGEN ZU BERÜCKSICHTIGENDE LEISTUNGSBEREICHE

1. Erhöhung der Anzahl der Studienplätze (Hochschulpakt 2020)

Im Rahmen des Hochschulpaktes 2011/15 wurde eine monatlich zu berücksichtigende maximale Anzahl von 8 321 Studierenden in der Regelstudienzeit vereinbart. Für die weitere Laufzeit des Hochschulpaktes 2020 geht die Hochschule von einem Aufwuchs von 1700 Studierenden aus. Wir erwarten, dass sich diese zusätzlichen Studierenden wie folgt von 2011 bis 2015 über die Cluster verteilen werden:

Sozialwissenschaften	175
Wirtschaftswissenschaften	800
Angewandte Kunst	50
MINT	675

1.1. Einrichtung neuer Studiengänge

Die Hochschule RheinMain hat zum WS 2010/11 den neuen Bachelorstudiengang „Angewandte Mathematik“ mit Erfolg starten können. Zum Wintersemester 2010/2011 haben 46 Studierende in diesem Studiengang ihr Studium aufgenommen. Im Masterbereich sollen weitere Studiengänge in Kooperation mit der Universität Gießen ausgebaut werden (Oenologie, Weinwirtschaft, Getränketechnologie)

Im Zuge der III. Förderlinie des Hochschulpaktes 2020 wird der im Wintersemester 2010/11 begonnene Bachelorstudiengang Angewandte Mathematik weiter ausgebaut und der Ausbau der dualen Bachelorstudiengänge Kooperatives Ingenieurstudium Elektrotechnik und Kooperatives Internationales Wirtschaftsingenieurstudium sichergestellt. Vorbereitet werden ein Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft (Kooperation des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen mit dem Fachbereich Wiesbaden Business School) ein weiterer, stärker wirtschaftswissenschaftlich orientierter Studiengang Medienwirtschaft sowie ein weiterer Studiengang im Bereich Soziale Arbeit mit dem Arbeitstitel ‚Bildung im Kontext von Kindheit, Jugend und Schule‘. Hierfür sind insgesamt 24 Professuren zu schaffen. Ab 2012/13 können hierdurch weiterhin 245 Studierende aufgenommen werden.

1.2. Schwerpunkt MINT-Fächer und Duale Studiengänge

Die Hochschule RheinMain sieht in den Dualen Studiengängen einen ihrer Profil bildenden Schwerpunkte. Mit Angeboten im Bereich Systems Engineering, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen im dualen Bereich (ausbildungsintegriert) und Maschinenbau und Elektrotechnik im Bereich der

berufsintegrierten Studiengänge sieht sie sich gut aufgestellt. Die Angebote sollen auch im Hinblick auf ihre Nutzbarkeit durch kleinere und mittelständische Unternehmen aus der Region weiterentwickelt werden, ohne dass dadurch zwingend neue Studiengänge entstehen. Im Fachbereich Wiesbaden Business School ist die Akkreditierung dualer Studiengänge „Insurance and Finance“ und „Business Law“ innerhalb der nächsten zwei Jahre vorgesehen. Die Entwicklung von weiteren dualen Ausbildungsangeboten im Bereich von Geisenheim (Gartenbau, Landschaftsarchitektur und Getränketechnologie) wird innerhalb der nächsten zwei Jahre geprüft.

2. Fortsetzung des Bologna-Prozesses

2.1. Akkreditierung/Reakkreditierung von Studiengängen

Der Prozess der Umstellung bestehender Diplomstudiengänge ist so gut wie abgeschlossen. Die Umstellung der beiden berufsintegrierten Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik wird durch den Fachbereich Ingenieurwissenschaften vorbereitet und soll in zwei Jahren abgeschlossen werden. Der ideale Umstellungszeitpunkt hängt von den Veränderungen in der tarifrechtlichen Einordnung ab.

Von dieser Besonderheit abgesehen sind alle 27 Bachelor- und 22 Masterstudiengänge akkreditiert und befinden sich zu einem großen Teil bereits in der Reakkreditierung. Die im Akkreditierungssystem vorgesehenen Zeitabläufe werden eingehalten.

Die Hochschule RheinMain hat sich in diesem Zusammenhang aufgrund des Aufwands, der Unsicherheiten im Verfahren und dem Stand der internen Vorarbeiten entschlossen, bis auf Weiteres an der Programmakkreditierung festzuhalten. Dabei hoffen wir im Zuge der aktuellen Diskussionen um das Akkreditierungssystem jedoch auf eine deutliche Entbürokratisierung, die es erlauben würde, die Verfahren mit weniger Aufwand und verwaltungstechnisch schlanker durchzuführen. Die Hochschule wird die Entwicklung der Diskussion zur Systemakkreditierung weiter beobachten und soweit Erleichterungen absehbar sind, eine entsprechende Entscheidung treffen.

2.2. Begrenzung der Prüfungen

Die Umsetzung der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der KMK in die Allgemeinen Bestimmungen für Prüfungsordnungen der Hochschule RheinMain ist in Vorbereitung. Die vorgesehene Novellierung wird im Wintersemester 2011/2012 durch die Gremien gehen. Bei Reakkreditierungen wird bereits derzeit sehr stark darauf geachtet, dass die Prüfungslast nicht zu hoch ist.

2.3. Allgemeine Maßnahmen zur Optimierung der Studieneffizienz

Das Präsidium hat sich seit März 2010 durch das Amt eines Vizepräsidenten/einer Vizepräsidentin für Studium und Lehre verstärkt und zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre eine Präsidiumskommission eingesetzt. Hintergrund bildet die folgende Überlegung:

Die Hochschule RheinMain strebt ein hochschulweites Qualitätsmanagement an. Hierzu müssen die Strukturen stärker auf einen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen Verwaltung und Fachbereichen ausgerichtet werden. Dies gilt insbesondere im Bereich von Studium und Lehre, in dem einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen, die ihrerseits aber auch der Vielfalt der Fächer- und Studiengangskultur Rechnung zu tragen haben. Diese Schnittstellenfunktion übernimmt die Präsidialkommission Studium und Lehre.

Aufgabe der Kommission ist die Beratung des Präsidiums und die Vorbereitung von Präsidiumsentscheidungen bei Fragen des Studiums und der Lehre. Die Kommission besteht aus den Studiendekaninnen- und -dekanen der 6 Fachbereiche und zwei Studierendenvertretern, die vom AStA zu benennen sind. Den Vorsitz hat die Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Die Kommission tagt regelmäßig und trifft sich mindestens zwei Mal pro Semester und berichtet an das Präsidium.

Diesem Konzept entsprechend ist der Aufgabenbereich Studium und Lehre im Focus der Arbeit des Qualitätsmanagements und Gegenstand verschiedener Förderanträge an das Studienstrukturprogramm. Die QS-Mittel werden bestimmungsgemäß in diesem Bereich eingesetzt, insbesondere zur personellen Verstärkung bei der Erfassung der Kernprozesse um Studium und Lehre, z.B. der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen und der Abbildung von Prüfungsordnungen. Bis Ende 2011 ist der breit angelegte Kernprozess Entwicklung und Umsetzung einer Prüfungsordnung produktiv gesetzt. Der Kernprozess Akkreditierung eines Studiengangs soll bis 2012 definiert und umgesetzt werden.

Im Mittelpunkt aller dieser Maßnahmen stehen die Verbesserung der Studieneffizienz und die Erhöhung der Absolventenzahlen. Derzeit wird hier vor allem wie oben beschrieben pauschal an der Studierbarkeit der Studiengänge angesetzt. Um darüber hinaus gehende quantitative, operationale Ziele vorgeben zu können, muss zunächst einerseits noch stärker erforscht werden, worin die Abbruchgründe genau bestehen. Im Rahmen der Evaluation liegt deshalb ein besonderer Schwerpunkt bei der Erfassung der Ursachen von Studienabbrüchen. Hier ist jedoch der Einsatz neuer Evaluationsmethoden und damit verbunden auch die Entwicklung eines Studiengangscontrollings und eines Risikomanagements Voraussetzung,. Hierfür werden mit der Förderung durch das Studienstrukturprogramm 2010 bis 2013 neue Steuerungsinstrumentarien entwickelt. Bis Ende 2015 wird sich dies in einer Erhöhung der Absolventinnen- und Absolventenzahlen um 10 % ,in einer Senkung der durchschnittlichen Studiendauer um ein halbes Semester (3 Monate) sowie eine Senkung der Zahl der Exmatrikulationen ohne Abschluss um 3 % niederschlagen.

3. Qualitätssicherungssysteme und Evaluationsmaßnahmen

3.1. Maßnahmen im Bereich Lehrevaluation

Die Hochschule RheinMain verfügt über ein flächendeckend ausgebautes Evaluationssystem, in dem neben der turnusmäßigen Lehrveranstaltungsevaluation auch regelmäßig Befragungen zur den Bedingungen von Studium und Lehre mit Studierenden und mit Lehrenden durchgeführt werden. Darüber hinaus werden turnusmäßig alle Absolventinnen und Absolventen befragt. Dies wird so fortgesetzt werden. Die Ergebnisse werden im Rahmen des geplanten Studiengangscontrollings zur Verbesserung der Lehre eingebracht.

3.2. Qualitätssicherungssystem in der Forschung

Neben dem Kernprozess Studium und Lehre steht auch der Kernprozess Forschung Entwicklung Gestaltung im Mittelpunkt des Qualitätsmanagements. Die Verstärkung des Präsidiums durch das Amt eines weiteren Vizepräsidenten/ einer weiteren Vizepräsidentin hat auch diesen Bereich personell verstärkt. Oberste Priorität in diesem Bereich kommt der Klärung und Straffung der Prozessabläufe zu. Der Bearbeitung des Kernprozess Entwicklung und Umsetzung von Forschungsvorhaben wird bis Ende 2012 abgeschlossen sein.

3.3. Maßnahmen im Bereich Organisation und Verwaltung

Seit März 2009 betreibt die Hochschule aktiv den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems, das sich auf alle Geschäftsprozesse erstreckt. Die Bearbeitung der Kernprozesse soll bis 2015 abgeschlossen sein.

4. Digitale Hochschule

4.1. Campusmanagement

Maßnahmen zum Aufbau eines Campusmanagementsystems werden ergriffen, soweit im Rahmen der Leistungsvereinbarungen hierfür die Voraussetzungen geschaffen werden können. Im Zentrum steht dabei der Aufbau eines Dokumentenmanagementsystems. Im Mittelpunkt des Qualitätsmanagementsystems stehen bislang die Modellierung von Kernprozessen und die Definition der Schnittstellen. Von einer datenbasierte Unterstützung des workflows und einer Vereinheitlichung der an der Hochschule verwendeten Verwaltungssysteme werden wichtige Synergieeffekte und eine spürbare Verbesserung der Arbeitsabläufe erwartet.

Es wird geprüft, ob die Hochschule bis 2014 zu einer zentralen Nutzung von HISinOne kommen kann. Die Entwicklungsgeschwindigkeit dieser Projekte hängt ab

von der Finanzlage der Hochschule und der Möglichkeit, erfolgreich zusätzliche Mittel zu akquirieren.

Das Land Hessen und die Hochschulen verstehen die Fortführung des HeBIS-Verbundes und des HeBIS-Konsortiums als gemeinschaftliche Aufgabe, um den Zugang von Forschung und Lehre zu aktueller Literatur hochschulübergreifend sicherzustellen. Dazu werden die bisherigen Mittel des Landes für die Laufzeit des Hochschulpaktes in gleicher Höhe garantiert.

4.2. E-Learning

Die bisherigen Aktivitäten im Bereich von E-learning werden durch den flächendeckenden Einsatz der Plattformen StudIP unterstützt. Die komplementäre Plattform ILIAS befindet sich in einer ersten Testphase wird hochschulweit ausgerollt werden. Neben dem Online-Studiengang BASA Online können damit Lehrveranstaltungen unterstützt und Brückenkurse angeboten werden, um ein einheitliches Niveau der Studierenden sicherzustellen.

4.3. E-Science

Die Hochschule plant in Kooperation mit anderen hessischen Hochschulen die Implementierung einer internetgestützten Publikationsplattform für angewandte Wissenschaften in Hessen.

4.4. Hochschulnetz und Green IT

Die Standorte der Hochschule RheinMain - mit Ausnahme von Geisenheim, das über eine Richtfunkstrecke angebunden ist - sind mit einer Bandbreite von 1-2GB/s untereinander verbunden, die durch die Nutzung der Infrastruktur des Rheinland-Pfalz-Netzes und von LWL-Verbindungen in den Stadtgebieten abhängig von den verfügbaren Mitteln bedarfsgerecht ausgebaut werden können. Derzeit bietet die Bandbreite bei der gegebenen Auslastung einen ausreichenden Puffer. Der Anschluss an das Internet erfolgt über das von der TU Darmstadt betriebene regionale Wissenschaftsnetz MANDA, die Anschlussbandbreite beträgt 1GB/s auf zwei verschiedenen Leitungen, die Einführung dynamischen Routings ist vorgesehen.

In den Jahren 2009-10 wurden zahlreiche Server durch virtuelle Maschinen ersetzt, um die Ressourcenauslastung zu verbessern, den Energie- und Kühlungsbedarf zu senken und die Administrierbarkeit zu verbessern. Der Schwerpunkt lag dabei auf den kleineren Systemen geringer Auslastung, bei denen die größten Gewinne im Hinblick auf Ressourceneinsparung und Energieeffizienz zu erwarten sind. Die Virtualisierung wird zunehmend - nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel - auch auf leistungsfähigere Systeme ausgeweitet.

4.5. IT-Organisation

Die Vizepräsidentin/der Vizepräsident für Forschung und Informationstechnologie ist Chief Information Officer (CIO) und zuständig für Fragen der Informations- und Kommunikationstechnologien in der Hochschule RheinMain sowie für das interne und externe IT-Wissenschaftsnetz.

5. Reform der Lehrerbildung

Die Hochschule prüft im Rahmen eines Pilotprojektes die Einrichtung eines gemeinsam mit der TU Darmstadt betriebenen konsekutiven Studiengangs, der mit einem BA-Abschluss in Gartenbau und Landschaftsarchitektur und dem Master-Abschluss der TU Darmstadt die Qualifizierung zum Lehramt an beruflichen Schulen ermöglicht. Es ist mit einem Start zum Wintersemester 2011/2012 zu rechnen.

6. Entwicklungsziele hinsichtlich des Auf- und Ausbaus profilbildender Schwerpunkte

6.1. Stärkung möglicher Exzellenzbereiche

Angesichts der demographischen Entwicklung sieht die Hochschule ihre primäre Aufgabe darin, auch der kommenden Generation von Studieninteressierten eine berufsqualifizierende Ausbildung auf gutem Niveau zu ermöglichen.

6.2. Förderung von kooperativen Promotionen und Doktorandenkollegs

In der Förderung von kooperativen Promotionen und Doktorandenkollegs sieht die Hochschule RheinMain ein zentrales Element ihrer Profilbildung hin zur Hochschule Neuen Typs. Zum einen will sie den Studierenden von Anfang an die Perspektive bieten, sich vom ersten Semester bis zur Promotion in einer Organisation weiterentwickeln zu können. Zum anderen sieht sie daran einen wesentlichen Ansatz zur Stärkung ihrer Forschungsleistung. Näheres findet sich im Punkt 9 Nachwuchsförderung.

6.3. Maßnahmen zur hochschul- und hochschulartenübergreifenden Struktur- und Entwicklungsplanungen

Im Zuge von weiteren profilbildenden Maßnahmen konzentrieren sich die Planungen der Hochschule einmal auf die strukturelle Neuaufstellung des Verhältnisses zur Forschungsanstalt Geisenheim sowie auf die umfangreichen Aktivitäten zur Integration der Hessischen Landesbibliothek in die Hochschule RheinMain.

7. Regionale und überregionale Vernetzung

Die Hochschule RheinMain betreibt in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt die Masterstudiengänge Bio- und Umweltverfahrenstechnik, Fahrzeugentwicklung und Produktionsplanung sowie Umweltmanagement und Stadtplanung in Ballungsräumen. In Kooperation mit der Universität Gießen besteht der Masterstudiengang Oenologie, der im Zuge der Reakkreditierung in je einen Masterstudiengang Oenologie und Weinwirtschaft aufgesplittet wird und um einen neuen Masterstudiengang Getränketechnologie ergänzt wird. Im Rahmen von teilweise internationalen Konsortien beteiligt sich die Hochschule an dem EuroMaster Vinifera (weitere Partner Montpellier (France), Lisbon (Portugal), Madrid (Spain), Turin und Udine (Italy) sowie an dem Master Advanced Professional Studies (zusammen mit der HS Fulda, der FH Koblenz und der FH Potsdam). Auch der Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit BASA-online wird durch ein Hochschulkonsortium getragen (ASH Berlin, HS Fulda, FH Koblenz, FH Potsdam, HS München, HS Münster)

8. Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Hochschulen und den zuständigen Studentenwerken

Die Hochschule bemüht sich in Kooperation mit dem Studentenwerk Frankfurt darum, am Studienort Wiesbaden Wohnheimplätze für 10 – 12 % der Studierenden zu schaffen. Dazu sind kurzfristig 200 Plätze, mittelfristig weitere 200 Plätze erforderlich.

9. Nachwuchsförderung

Graduiertenförderung durch strukturierte Promotionsprogramme

Die Hochschule RheinMain versteht sich als Hochschule neuen Typs und verbindet dies in erster Linie mit dem Ausbau ihrer Forschungsaktivitäten. Als profilbildend sieht sie hierbei vor allem ihre Aktivitäten im Bereich kooperativer Promotionsverfahren und Doktorandenkollegs. Hierin sieht sie einen ihrer zentralen Entwicklungsschwerpunkte in den nächsten Jahren. Neben den Aktivitäten mit der Forschungsanstalt Geisenheim sowie im Bereich des Doktorandenkollegs Informatik soll ein weiteres Doktorandenkolleg im Bereich der Sozialen Arbeit realisiert werden. Diese Aktivitäten müssen zentral von den Forscherinnen und Forschern in den genannten Bereichen getragen werden. Es ist eine zentrale strategische Zielsetzung der Hochschulleitung sie dabei zu unterstützen und weitere kooperative Promotionen (aus Forschungsprojekten heraus oder im Zuge von Einzelvorhaben) durch die Entwicklung eines geeigneten Förderinstrumentariums bis 2015 zu verstetigen (siehe Leistungsvereinbarung).

Im Zuge der Personalentwicklung für Beschäftigte mit erstem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss beteiligt sich die Hochschule RheinMain an den berufsbegleitenden Masterstudiengang MEDIAN. In diesem Jahr haben drei wissenschaftliche Mitarbeiter ihr Studium mit einer klaren Weiterentwicklungsperspektive auf Basis des Abschlusses aufgenommen. Auch 2012 und 2013 werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Interesse und in Abstimmung mit den jeweiligen Fachbereichen an dieser Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen. Die Hochschule verbindet damit auch die Perspektive, mittelfristig mehr Personal entwickeln zu können, das Aufgaben in Bereich von Forschung und Lehre erbringen kann, wie dies an Universitäten durch den sog. „Mittelbau“ erfolgt.

10. Internationalisierung

Steigerung der internationalen Mobilität von Studierenden, Verbesserung des Austauschs von Wissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlern

Im Rahmen der laufenden Strategieentwicklung wird bis 2013 eine Internationalisierungsstrategie ausgearbeitet. Bereits jetzt beteiligt sich die Hochschule an der Deutsch-Jordanische Universität, der Deutsch-Chinesischen Fachhochschule sowie der Deutsch-Vietnamesischen Hochschule und ist in einer Vielzahl von Kooperationsprojekten eingebunden.

Sie unterstützt zentral mit maximal 20.000 Euro Sommer-Schools von Studiengängen.

11. Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Entwicklung eigener Strategien zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Die Zusammenarbeit mit TTN wird fortgesetzt. Die Unterstützung von Existenzgründungen wird, auch wenn nun die Projektförderung ausgelaufen ist, über den Career Service fortgeführt werden. Darüber hinaus werden die Voraussetzungen geschaffen um zu tragfähigen Strukturen im Bereich des Technologietransfers zu kommen.

12. Nachhaltigkeitsstrategien

12.1. Beteiligung am House of Logistics and Mobility (HoLM)

Die Hochschule beteiligt sich im Rahmen von Forschungsaktivitäten, auch im Rahmen der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Frankfurt-Rhein-Main.

12.2. Unterstützung des Projektes CO² Neutrale Landesverwaltung (Hochschulbau)

Die Hochschule setzt zurzeit ein großes Sanierungsprojekt mit dem Schwerpunkt der energetischen Sanierung im Rahmen des Konjunkturprogramms II um.

12.3. Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts

Die Hochschule hat am Projekt „CO₂-Bilanz 2008 an hessischen Hochschulen“ teilgenommen und plant die Einrichtung eines Energiemanagements.

12.4. Definition von CO² Änderungszielen

Im Maßnahmenkatalog vorgesehen.

12.5. Berücksichtigung der Nachhaltigkeit bei der Beschaffung

Die starke Berücksichtigung hinsichtlich der Energieeffizienz bei der Beschaffung von IT- Bauteilen und –systemen ist vorgesehen.

13. Weiterbildung

Das Institut Weiterbildung im Beruf nimmt sowohl alle Aufgaben im Bereich der internen Weiterbildung wahr und macht erfolgreich Angebote an Externe. Darüber hinaus betreibt es die Geschäftsstelle der AGWW (Gemeinsames Weiterbildungsprogramm der hessischen Fachhochschulen). Die Weiterbildungsaktivitäten in den Fachbereichen werden weiterhin durch Kooperation mit dem Institut Weiterbildung im Beruf unterstützt. Die Fachbereiche verfügen aber auch teilweise über eigene Weiterbildungsinstitutionen. Zudem gibt es im Verlaufe des nächsten Jahres den ersten Weiterbildungsstudiengang, der in Kooperation mit Darmstadt und Fulda angeboten wird.

Die unterschiedlichen Weiterbildungsaktivitäten und das Erfordernis einer hochschulweiten Strategie für lebenslanges Lernen bedingen, dass die Weiterbildung mit all ihren Facetten neu aufgestellt werden soll. Das IWIB wird zu diesem Zweck in 2011 einen ersten Workshop mit allen Beteiligten organisieren. Der Findungsprozess wird damit angestoßen, benötigt aber sicherlich noch mindestens bis 2012.

14. Frauen- und Familienförderung

14.1. Fortsetzung der Maßnahmen zur spezifischen Förderung von Studentinnen, insbesondere in MINT Fächern

Die Angebote der Hochschule im Rahmen des Girls' Days werden ausgebaut und in Hinblick auf Studienmotivation verstärkt.

Die Hochschule verstärkt ihre Kooperation mit dem hessenweiten Mentorinnennetzwerk insbesondere durch Aufbau eines Netzwerks von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die potentielle Mentees ansprechen und zur Beteiligung motivieren. Die Mentees an der Hochschule ihrerseits sollen zum Erfahrungsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung zusammengebracht werden.

Bis 2013 wird ein Konzept entwickelt, um die Doktorandinnen innerhalb und außerhalb der Kollegs zu vernetzen und entsprechend ihrer Bedarfe zu fördern.

14.2. Verwirklichung der familienfreundlichen Hochschule

Die Hochschule wurde 2010 erfolgreich als Familienfreundliche Hochschule reauditert und strebt eine Erneuerung der Auditierung in 2013 an. Es wird in diesem

Zusammenhang auch geprüft, welche Möglichkeiten eine Fachhochschule zur Förderung von Dual Career Couples hat.

15. Ausbildungszahlen/Ausbildungskonzept

In Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung und der Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrags des § 6 Abs. 2 Nr. 4 HHG verpflichtet sich die Hochschule dazu, pro Jahr 5 Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz neu einzustellen.

II. HOCHSCHULBAU UND GROSSINVESTITIONEN

1. Bauliche Entwicklung der Hochschule

Das Vorhaben Sanierung und Grundinstandsetzung Gebäude A und B am Studienort Rüsselsheim wird ein Schwerpunkt im Zeitraum bis 2015 darstellen.

Neben der Sanierung der Gebäude A und B am Studienort Rüsselsheim, die für die Hochschule absolute Priorität im Rahmen der baulichen Entwicklung hat, gilt es weiterhin, die Planungen der Entwicklungen der Campi Kurt-Schumacher-Ring, Unter den Eichen (Wiesbaden) und Am Brückweg in Rüsselsheim entscheidend voranzutreiben.

Am Campus Kurt-Schumacher-Ring sind in Kooperation mit der Landeshauptstadt Wiesbaden Planungen zu entwickeln, um längerfristig insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt werden können:

- Verlagerung des Fachbereichs Wiesbaden Business School (Mietobjekt) vom Standort Bleich-/Bertramstraße. an den Kurt-Schumacher-Ring
- Errichtung eines Gebäudes der Hessischen Landesbibliothek Wiesbaden, die zum 01.01.2011 der Hochschule RheinMain zugeordnet wurde.
- Bau eines Studentenwohnheimes am Kurt-Schumacher-Ring.

Bei den Planungen ist die Verdichtung des Geländes am Kurt-Schumacher-Ring zu prüfen, aber auch die Ausdehnung auf angrenzende Flächen.

Neben den Planungen für den Campus Kurt-Schumacher-Ring haben ebenfalls hohe Priorität die Weiterentwicklung der Campi Unter den Eichen sowie Rüsselsheim.

2. Sonstige Investive Maßnahmen

Im Rahmen des laufenden KP II-Programms der Hochschule im baulichen Umfang von 11,0 Mio. Euro können wichtige Maßnahmen der energetischen Sanierung und Erfüllung brandschutztechnischer Maßnahmen insbesondere im Gebäude A und B am Kurt-Schumacher-Ring bzw. im Altbau Unter den Eichen bis 31.12.2011

umgesetzt werden. Unabhängig von diesen positiven baulichen Entwicklungen sind insbesondere weitere energetische und brandschutztechnische Auflagen in den Gebäuden C, D und E am Kurt-Schumacher-Ring zu erfüllen, ebenso die Sanierung des Parkdecks am Kurt-Schumacher-Ring. Kostengrößen können hier noch nicht genannt werden.

3. Weiterentwicklung von Steuerungsinstrumenten zur Optimierung des Raum- und Flächenbedarfs sowie des Energieverbrauchs unter Berücksichtigung von HEUREKA und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Hessen

Zur Erfüllung der Aufnahmezahlen im Hochschulpakt 2020 hat die Hochschule zwischenzeitlich die Genehmigung zur Anmietung des ehemaligen Rundfunkarchivs am Mediacampus Unter den Eichen erhalten und den Vertrag mit einer Laufzeit bis 2020 abgeschlossen. Die Anmietung gibt Gelegenheit, Flächen insbesondere am Kurt-Schumacher-Ring durch Umzug des Studiengangs Angewandte Informatik in das ehemalige Rundfunkarchiv neu zu gestalten. Geplant ist, die Bereiche Weiterbildung und Studienzentrum (einschließlich Career Services) vom Campus Bleich-/Bertramstr. an den Kurt-Schumacher-Ring zu verlagern und im Rahmen eines Studien-/Weiterbildungszentrums zusammenzufassen. Ebenfalls ist geplant, frei werdende Flächen im Gebäude A am Kurt-Schumacher-Ring im Rahmen eines Lern-/Arbeitszentrums neu zu definieren.

Der neu eingerichtete Studiengang Angewandte Mathematik, der erstmals zum WS 2010/11 Studierende aufnimmt, ist ebenfalls in den frei werdenden Räumlichkeiten angemessen unterzubringen.

Hierbei ist geplant, schrittweise die Installation eines Energiecontrolling-Systems einzuführen, um übermäßigen Verbrauch von Energie zu erkennen und dadurch einen nachhaltigen Dienstbetrieb zu ermöglichen. Generell ist die Einführung eines Bereiches Energiemanagement zur Analyse des Energieverbrauchs und zur Erarbeitung von Optimierungsvorschlägen sowohl in baulicher als auch organisatorischer Sicht geplant.

4. Maßnahmen zur Barrierefreiheit von Hochschulgebäuden

Die Hochschule hat bereits Maßnahmen für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer umgesetzt, ebenfalls wurde die Barrierefreiheit auf der Website erfüllt. Geplant ist die Optimierung des Notfallmanagements bei Behinderten-WCs durch Modernisierung der technischen Anlagen und Anpassung der Organisation.

III. LEISTUNGSVEREINBARUNGEN

(Innovations- und Strukturentwicklungsbudget)

Vom HMWK geförderte Projekte

Nr.	Projekt	Mittelverwendung	Mittelbedarf	Laufzeit
1	Einrichtung von Doktorandenkollegs und Förderung von kooperativen Promotionen	Für Doktorandenstellen mit Sachmittelzuschuss; Unterstützung bei der Antragstellung bei Fördereinrichtungen	200.000 Euro 300.000 Euro	in 2011 ab 2012 für 4 Jahre
2	Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems durch geeignete datengestützte Verfahren zur Effektivierung des Verwaltungsablaufs	Davon insgesamt 230.000 Euro für 1 WIMI mit einschlägiger Qualifikation; 40.000 für externen Support und 130.000 für Software und Anpassung	100.000 Euro	ab 2012 für 4 Jahre

Nähere Angaben zu den geplanten Vorhaben sind einer gesonderten Beschreibung zu entnehmen.

Aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget finanzierten Maßnahmen zeichnen sich durch eine klare zeitliche Befristung aus. Dies betrifft auch die Maßnahmen, die im Rahmen der Zielvereinbarungen beantragt werden. Aus diesem Grunde ist bei den einzureichenden Projektskizzen eine Kalkulation der mit dem Projekt verbundenen Folgekosten und eine Aussage zu der seitens der Hochschulen angestrebten Kostendeckung nach Ablauf der hessenzentralen Finanzierung vorzusehen.

IV. ERFOLGSKONTROLLE

Die Hochschule legt Anfang des Jahres 2013 (für die Jahre 2011 und 2012) einen ersten Zwischenbericht vor, der Anfang des Jahres 2014 ergänzt wird. Der Abschlussbericht wird Anfang des Jahres 2016 vorgelegt.

Wiesbaden, den 15. Juni 2011

Für die Hessische Landesregierung

Für die Hochschule RheinMain

Eva Kühne-Hörmann
Hessische Ministerin für
Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Detlev Reymann
Präsident
der Hochschule RheinMain